



Lessingstraße 1
80336 München
Telefon (0 89) 5 44 97 - 0
Telefon-Durchwahl (0 89) 5 44 97 - 100
Telefax (0 89) 5 44 97 - 188
bernd.hein@caritas-bayern.de
www.caritas-bayern.de

r

Gottesdiensttexte

zum Beginn der
Caritas-Sammlung
am **24. Februar 2013**
2. Fastensonntag

Jahreskreis C

Eröffnung

Liebe Schwestern und Brüder,

zumindest einen Blick ins Paradies zu werfen. Dorthin, wo es uns gut geht. Danach sehnen wir uns alle, so wie die Jünger im Evangelium. Für viele, gerade auch für junge Menschen, ist und bleibt die Familie zumindest ein kleines Paradies. Dort ist Wohlsein. Dort kann und soll man aufgefangen werden. Wenn es in der Schulaufgabe eine schlechte Note gegeben hat. Wenn es in der Freundschaft kriselt. Wenn es Ärger in der Arbeit gab. Lassen wir uns die Familie deshalb nicht schlecht reden. Natürlich gibt es überall, wo Menschen eng zusammenleben, Meinungsverschiedenheiten, Spannungen, Zerreißproben. Aber das grundlegende Verstehen ist doch in jeder Familie da. Freilich ist es eine stete Aufgabe für uns alle, dieses Vertrauen zu bewahren und nach Krisen neu zu schaffen. Daran erinnert uns auch das Jahresthema der Caritas 2013. Es heißt: „Familie schaffen wir nur gemeinsam.“ Auch daran möchte der heutige Sonntag erinnern, dessen Kollekte der Arbeit der Caritas gewidmet ist.

Kyrie

Herr Jesus Christus, du Sohn des lebendigen Gottes. Seit Ewigkeit bist du eins mit dem Vater und dem Heiligen Geist.

Herr erbarme dich – Christus, erbarme dich.

Du bist Mensch geworden aus der Jungfrau Maria. Du kennst die Nöte der Menschen.

Herr, erbarme dich – Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, unser Bruder und Herr. Wir danken dir für deine Nähe.

Herr erbarme dich – Christus, erbarme dich.

Nachlass und Vergebung unserer Sünden gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lesungen

1. Lesung: Gen, 15,5-12; 17-18

In jenen Tagen führte der Herr Abram hinaus und sprach: Sieh zum Himmel hinauf, und zähl die Sterne, wenn du sie zählen kannst. Und er sprach zu ihm: So zahlreich werden deine Nachkommen sein. Abram glaubte dem Herrn, und der Herr rechnete es ihm als Gerechtigkeit an. Er sprach zu ihm: Ich bin der Herr, der dich aus Ur in Chaldäa herausgeführt hat, um dir dieses Land zu Eigen zu geben. Da sagte Abram: Herr, mein Herr, woran soll ich erkennen, dass ich es zu Eigen bekomme? Der Herr antwortete ihm: Hol mir ein dreijähriges Rind, eine dreijährige Ziege, einen dreijährigen Widder, eine Turteltaube und eine Haustaube! Abram brachte ihm alle diese Tiere, zerteilte sie und legte je eine Hälfte der andern gegenüber; die Vögel aber zerteilte er nicht. Da stießen Raubvögel auf die Fleischstücke herab, doch Abram verscheuchte sie. Bei Sonnenuntergang fiel auf Abram ein tiefer Schlaf; große, unheimliche Angst überfiel ihn. Die Sonne war untergegangen, und es war dunkel geworden. Auf einmal waren ein rauchender Ofen und eine lodernde Fackel da; sie fuhren zwischen jenen Fleischstücken hindurch. An diesem Tag schloss der Herr mit Abram folgenden Bund: Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land vom Grenzbach Ägyptens bis zum großen Strom, dem Eufrat.

2. Lesung: Brief an die Philipper 3,17 – 4,1

Ahmt auch ihr mich nach, Brüder, und achtet auf jene, die nach dem Vorbild leben, das ihr an uns habt. Denn viele - von denen ich oft zu euch gesprochen habe, doch jetzt unter Tränen spreche - leben als Feinde des Kreuzes Christi. Ihr Ende ist das Verderben, ihr Gott der Bauch; ihr Ruhm besteht in ihrer Schande; Irdisches haben sie im Sinn. Unsere Heimat aber ist im Himmel. Von dorthier erwarten wir auch Jesus Christus, den Herrn, als Retter, der unseren armseligen Leib verwandeln wird in die Gestalt seines verherrlichten Leibes, in der Kraft, mit der er sich alles unterwerfen kann. Darum, meine geliebten Brüder, nach denen ich mich sehne, meine Freude und mein Ehrenkranz, steht fest in der Gemeinschaft mit dem Herrn, liebe Brüder.

Evangelium

Lukas 9, 28b - 36

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Johannes und Jakobus beiseite und stieg mit ihnen auf einen Berg, um zu beten. Und während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes, und sein Gewand wurde leuchtend weiß. Und plötzlich redeten zwei Männer mit ihm. Es waren Mose und Elija; sie erschienen in strahlendem Licht und sprachen von seinem Ende, das sich in Jerusalem erfüllen sollte. Petrus und seine Begleiter aber waren eingeschlafen, wurden jedoch wach und sahen Jesus in strahlendem Licht und die zwei Männer, die bei ihm standen. Als die beiden sich von ihm trennen wollten, sagte Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Er wusste aber nicht, was er sagte. Während er noch redete, kam eine Wolke und warf ihren Schatten auf sie. Sie gerieten in die Wolke hinein und bekamen Angst. Da rief eine Stimme aus der Wolke: Das ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören. Als aber die Stimme erklang, war Jesus wieder allein. Die Jünger schwiegen jedoch über das, was sie gesehen hatten, und erzählten in jenen Tagen niemand davon.

Gedanken zur Predigt

1. Zum Evangelium

- Das heutige Evangelium berichtet von der Verklärung Jesu. Diese ist eine Ermunterung zur Nachfolge Jesu: Wer Jesus nachfolgt, dem steht dereinst der Himmel offen.
- Das außerordentliche Erlebnis der Verklärung, bei dem die Jünger einen Blick in den Himmel werden dürfen, der ihnen (und uns) auf Erden sonst verschlossen ist, soll sie stark machen. Stark machen, damit sie angesichts des bevorstehenden Leidens und Sterbens Jesu nicht an ihm zweifeln, sondern weiter zu ihm stehen.
- Der Weg mit Jesus ist kein einfacher Weg. Die Episode der Verklärung folgt denn auch im Evangelium des hl. Lukas unmittelbar der Einladung Jesu: „Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach!“ (Lk 9,23).
- Wer Jesus nachfolgen will, muss bereit sein, diese nach irdischen Maßstäben Widerwärtigkeiten anzunehmen und zu tragen. Dabei wird es immer wieder zu Rückschlägen kommen, das tröstet uns. Auch die drei Jünger werden müde und schläfrig: obwohl Augenzeuge der göttlichen Wundertaten begreifen sie nicht, was um sie vor sich geht. Nur der Kampf gegen die sie befallende Schläfrigkeit gestattet es Petrus, Jakobus und Johannes, die Herrlichkeit des verkärten Jesus zu sehen.
- Eine Wolke wirft ihren Schatten auf Jesus und seine Jünger: Aus ihr ruft die Stimme Gottes: „Das ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.“ Dann sind die Jünger wieder allein mit Jesus.
- „Die Verklärung ruft uns in Erinnerung, dass die von Gott im Leben gesäten Freuden kein Ankunftspunkt, sondern Lichter sind, die er uns auf der irdischen Pilgerreise schenkt, damit allein Jesus unser Gesetz und sein Wort das Kriterium sei, das unser Dasein führt.“ (Papst Benedikt XVI.)

2. Gedanken zum Jahresthema der Caritas 2013: „Familie schaffen wir nur gemeinsam“

- Anknüpfung an das Evangelium: Sehnsucht nach Geborgenheit, dem Wohlsein in Gemeinschaft mit Menschen, die man mag.
- Ein solcher Ort der Geborgenheit, der erfüllten Sehnsucht, ist und bleibt für die meisten Menschen die Familie. In Abiturzeitungen wird manchmal gefragt: „Was willst Du in 20

Jahren erreicht haben?“ Viele schreiben: „Ich möchte eine eigene Familie haben.“ Umfragen zeigen: Mehr als drei Viertel der Jugendlichen glauben, dass man eine Familie braucht, um wirklich glücklich leben zu können. Sie stützen sich dabei auf ihre eigene positive Familienerfahrung und bezeichnen das Verhältnis zu ihren Eltern mit über 90 Prozent als gut. Geschätzt werden besonders der Rückhalt und die emotionale Unterstützung.

- Zuwendung, lachen, Interessen ausgleichen, Talente entwickeln, sich geliebt wissen und selbst zu lieben: das alles erfahren Kinder, Jugendliche und Erwachsene am intensivsten in der eigenen Familie.
- Fast drei Viertel aller Jugendlichen würden ihre eigenen Kinder so erziehen, wie sie selber erzogen worden sind. So schlecht, wie die Familie manchmal gemacht wird, kann sie also nicht sein.
- Natürlich gibt es überall dort, wo Menschen eng zusammenleben, Meinungsverschiedenheiten, Streit, Spannungen, Zerreißproben. Aber das grundlegende Verstehen ist doch in jeder Familie da.
- Freilich ist es eine stete Aufgabe für uns alle, dieses Vertrauen zu bewahren und nach Krisen neu zu schaffen.
- Daran erinnert uns auch das Jahresthema der Caritas 2013. Es heißt: „Familie schaffen wir nur gemeinsam.“ Auch daran möchte der heutige Sonntag erinnern, dessen Kollekte der Arbeit der Caritas gewidmet ist.
- Was tut die Caritas, um die Familie zu stützen? Sie unterhält Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen, Kindertagesstätten, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Eheberatungsstellen, häusliche Pflegedienste zum Beispiel.
- Was tun wir in unserer Pfarrgemeinde, um Familien zu unterstützen? Zum Beispiel: Kindergarten, Nachbarschaftshilfe, ...

Fürbitten

Guter Gott, du hast uns Menschen geschaffen. Du willst, dass unser Leben gelingt. Voll Vertrauen kommen wir daher zu dir und bitten dich.

Für alle, die als Christen durch ihr Leben ein glaubwürdiges Zeugnis für das Leben in Ehe und Familie geben: Dass sie auch weiterhin Kraft und Mut haben, ihren Weg zu gehen.

- Wir bitten dich, erhöhe uns.

Für die Verantwortlichen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft: Dass sie sich für gerechte Rahmenbedingungen für das Leben in Ehe und Familie einsetzen.

- Wir bitten dich, erhöhe uns.

Für die Familien, in denen sich Eltern und Kinder fremd werden: Dass sie neue Wege des Miteinanders finden.

- Wir bitten dich, erhöhe uns.

Für jene Familien, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind: Dass sie wieder neue Perspektiven für ihr Leben in Beruf und Familie finden.

- Wir bitten dich, erhöhe uns.

Für jene Familien, deren Leben durch Sucht, Streit, und Gewalt geprägt ist: Dass sie Menschen finden, die sie in ihrer Not verstehen und ihnen wirksam helfen.

- Wir bitten dich, erhöre uns.

Für die jungen Menschen, die ihre Beziehungen auf Treue und Dauer gründen wollen, denen aber der Mut fehlt, sich auf das Wagnis der Ehe einzulassen.

- Wir bitten dich, erhöre uns.

Für die alleinerziehenden Mütter und Väter, die sich oft überfordert sehen: Dass sie Menschen in ihrer Umgebung finden, die Verständnis aufbringen und sie in ihren vielfältigen Belastungen und Aufgaben unterstützen.

- Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, deren Ehe zerbrochen ist; für die Männer und Frauen, die ihr Möglichstes getan haben zur Erhaltung ihrer Familie, und für jene, die schuldig geworden sind an einem anderen Menschen.

- Wir bitten dich, erhöre uns.

Für die Frauen und Männer, die ihre Angehörigen pflegen und dafür jahrelang ihre eigenen Wünsche hintanstellen.

- Wir bitten dich, erhöre uns.

Für die Kinder, die ihre Eltern verloren haben; und für die Frauen und Männer, deren Partner verstorben ist: Dass sie deinen Trost und deine Hilfe erfahren.

- Wir bitten dich, erhöre uns.

Für unsere Verstorbenen, die uns ihre Liebe und Zuneigung geschenkt haben: Schenke du ihnen die ewige Gemeinschaft mit dir.

- Wir bitten dich, erhöre uns.

Barmherziger Gott, Du kennst unsere Schwächen und Sorgen. Stärke in diesen Tagen des Fastens unseren Glauben, unsere Hoffnung und unsere Liebe.

Durch Christus unseren Herrn. Amen.

Zum Friedensgruß

Geben auch wir einander ein Zeichen der Zusammengehörigkeit, des Friedens und der Zuversicht.

Schlusswort

Morgen beginnt die Frühjahrssammlung der Caritas. Auch in unserer Gemeinde ist die Caritas tätig. **Beispiele.**

Ich danke allen, die in der kommenden Woche als Sammlerinnen und Sammler für die Arbeit der Caritas unterwegs sind. Sie tun einen unentbehrlichen Dienst, damit die Kirche und ihre Caritas die Liebe Gottes unter den Menschen sichtbar machen können. Ich wünsche ihnen, dass sie auf Menschen mit offenem Herzen und offenem Geldbeutel treffen. Und ich bitte Sie alle ganz besonders: Achten Sie auf Menschen in unserer Gemeinde, die unsere Hilfe brauchen.

Zusammenstellung:

Bernd Hein

Landes-Caritasverband Bayern